



Freundesbrief Nr. 24

Liebe Freunde,

mit grossen Schritten gehen wir diesem Ereignis entgegen, wo der HERR nach Zion zurückkehrt und mitten in Jerusalem wohnen wird. Ausserdem verheisst ER, bei denen zu wohnen, die ein zerbrochenes Herz und einen demütigen Geist haben. Unser Herz und wir selbst sollen der wahre Tempel Gottes sein. Diese Botschaft wollen wir anlässlich der vor uns liegenden Feiertage hier in Israel weitertragen. Zum Chanukkafest

kam uns die Idee für die „Wundertasse“. Im kalten Zustand ist die Tasse schwarz, beim Eingiessen heisser Flüssigkeit wird dann das obige Bild von Jerusalem sichtbar. In englischer und hebräischer Sprache erscheint dazu die Verheissung



SEINES Wiederkommens. Ist das nicht eindrucksvoll und selbstredend? Über die vom Leben geprüften und betagten Gesichter huscht bei diesem Effekt ein überraschtes Lächeln. Kombiniert mit Früchtetee, Kaffeesticks und leckeren Pralinen erwärmt dieses Geschenk manches zerbrochene Herz, erfüllt es mit Hoffnung - und öffnet es für GOTTES Liebe.

Mit dieser **Geschenkserie von 250 Sets** möchten wir für die bevorstehenden Wintermonate viele Bedürftige und Holocaustüberlebende erfreuen. Gerne dürft ihr uns dabei im Gebet begleiten.

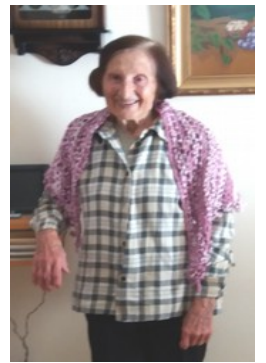


Als wir die stattliche Summe Tassen bestellten und die Besitzerin des Geschäftes unseren Verwendungszweck erfuhr, meinte sie: „Bei meiner Mutter wart ihr noch nicht...“ Dieser Satz liess uns nicht mehr los, und wir suchten **Chaja in Zikhron Ya'aqov** auf. Da wir von Erzählungen ihrer Tochter wussten, dass sie als Kind durch grosse Hungersnöte gegangen war, brachten wir ihr Blumen und ein Tablett mit Lebensmitteln mit, passend zum 23. Psalm:

DU führst mich auf grüne Auen, DU bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Chajas Mann ist vor drei Monaten nach schwerer, langer Krankheit verstorben. Ausserdem war ihre Wohnsiedlung im November von dem hier wütenden Feuer betroffen. Gott sei Dank konnte sie unbeschadet wieder in ihr Häuschen zurückkehren.

Von einem Mädchen aus Deutschland wurde diese wunderschöne Stola für eine Holocaustüberlebende gehäkelt. **Tova aus Zikhron Ya'aqov** war die glückliche Empfängerin. Während dem Holocaust wurde ihre Familie in Auschwitz ermordet, sie erlebte die Tragödie der Exodus mit und verlor ihren erstgeborenen Sohn im Yom-Kippur-Krieg. „Gott hat mir viel genommen, aber auch viel Trost gegeben durch meinen einen Sohn, der mir geblieben ist, und die Enkelkinder.“ Jeden Freitagabend versammelt sich die Familie in ihrem Haus, das sie mit über 90 Jahren noch ganz selbständig instandhält. Sie stellte uns die eindringliche Frage: „Warum sind wir Juden von aller Welt gehasst? Was ist an uns besonders?“ Durch Gottes Gnade durften wir ihr einen Einblick in den umfassenden Heilsplan Gottes geben, der einen Weg geschaffen hat zur Neuschöpfung. Sehr berührt von dem Gehörten fasste **Tova** unsere Hände und bedankte sich aufrichtig für die positive Ausrichtung.



„Seit 60 Jahren habe ich so etwas nicht mehr erlebt!“, freute sich **Miriam aus Petach Tikvah**, als wir sie nach Tel Aviv zum deutsch-israelischen Jubiläumskonzert von Laudamus Te eingeladen hatten. Gemeinsam mit **Noomi aus Tel Aviv** und ihrer Freundin **Chawa**, beide Überlebende, sog sie die treffenden Worte und die eindrucksvolle Musik von Mendelsohns Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit...“ in sich auf. Ergriffen sagte **Chawa**: „Darüber werde ich noch lange nachdenken. Vielen Dank, dass ihr mich mitgenommen habt!“
Eigentlich hatten wir geplant, noch weitere

Überlebende zu diesem einzigartigen Konzert einzuladen. So auch **Rosa aus Tel Aviv**, die sich bereits darauf gefreut hatte. Am selben Tag wurde sie jedoch ins Krankenhaus eingeliefert. Inzwischen geht es ihr besser und wir konnten sie wieder besuchen.

Auch **Rachel aus Tel Aviv** konnte nicht daran teilnehmen. Deshalb statteten wir ihr noch vor dem Konzert einen kurzen Besuch ab und lasen ihr den Psalm 42 vor - leider ohne Orchester :-)
Wie ein Hirsch nach Wasser schreit, so dürstet auch **Rachels** Seele nach Trost und Heilung. Und auch für die betagte **Margit** ist ein Ausgang am Abend nicht mehr möglich. So besuchten wir sie stattdessen daheim und füllten ihr Wohnzimmer mit etwas Hausmusik. **Margit** stammt aus einer sehr musikalischen Familie und genoss die Abwechslung in vollen Zügen. Freudig widmete sie uns wiederum eines ihrer Bücher, in denen sie ihre Erlebnisse während der jahrzehntelangen Verbannung in Sibirien beschreibt.

Endlich können wir wieder etwas von **Szara aus Bath Shlomo** berichten. Nachdem wir sie längere Zeit nicht erreichten, freuten wir uns sehr darüber, sie in besserer Verfassung als seither anzutreffen. Mit ihren 88 Jahren arbeitet sie täglich eine Stunde auf der kleinen Poststelle mit und besucht sogar den örtlichen Seniorenclub. Das trägt eindeutig zur Aufhellung ihrer Stimmungslage bei. Trotzdem nagt immerzu die Frage an ihr, warum gerade sie die Todeslager überlebt hat, ihre Familie jedoch umgekommen ist. Unsere Antwort: „Weil **GOTT** gerade dich ausgewählt hat! ER wollte dich in das Land Israel zurückbringen, einpflanzen und aufbauen.“ Voller Stolz berichtete sie dann von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln. Es war eine gesegnete Unterhaltung mit Ewigkeitswert.

Wegen ihrer Schwerhörigkeit boten wir ihr Unterstützung bei der Beschaffung eines Hörgerätes an.

Erna aus Binyamina leidet an extremen Durchblutungsstörungen ihrer Beine. Es gibt wohl keine nachhaltige ärztliche Hilfe für ihr Problem. Die starken Schmerzen lassen sie bei Nacht kaum schlafen. *„Wisst ihr, wenn ich dann wach in meinem Bett liege, kommen mir die schrecklichen Erlebnisse meiner Kindheit in den Sinn und laufen wie ein Film vor mir ab. Diese Erinnerungen kann man nicht ausschalten, das ist furchtbar!“* Beim Erzählen kämpfte sie mit den Tränen, dann fuhr sie fort: *„Meine Schwester sagt immer zu mir: **Erna**, wir haben Beter um uns!“*

Für **Israel**, einen Holocaustüberlebenden aus **Herzliya**, hatten wir gleich zwei Geschenksets mitgebracht - einfach so. Dankbar und wohl überwältigt blickte er uns an: *„Ich habe eine Einladung für morgen Abend. Nun weiss ich noch nicht, wo ich ein Geschenk besorgen kann. Darf ich denn das zweite Geschenk für meine Gastgeber mitnehmen?“* Und wieder sahen wir, wie gut unser **GOTT** ist! ER kümmert sich sogar um kleine Belange des täglichen Lebens, es ist **IHM** nichts zu klein und nichts zu gross.



Dann kehrte **Israel** aus seinem Zimmer zurück mit einer "Rose von Jericho", eingelassen in Silber. Das ist eine geschlossene Blüte, die sich nur

bei Kontakt mit Wasser immer wieder neu entfaltet. Sie wird auch "Wüstenwunder" oder "Auferstehungspflanze" genannt. Hier ist ein Auszug aus **Israels Mail**, die uns am nächsten Tag erreichte. Er soll euch und uns zur Ermutigung dienen.

Auch der "Barmherzige Samariter" zeigte seine Barmherzigkeit durch Taten, und nicht nur durch Gefühle oder Mitleid. Wenn er den Verwundeten auf dem Weg nach Jericho nur innig umarmt hätte, und hätte ihn liegen lassen, hätte er das Gebot nicht erfüllt.

Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Wort und Zunge, sondern mit TAT und Wahrheit.
1 Joh.3:18

Liebe Freunde, verschiedene Erlebnisse mit dem HERRN haben uns seit einiger Zeit innerlich darauf vorbereitet, dass ER uns weitere Aufgaben geben wird, die den Rahmen unserer vorrangigen Zielgruppe der Holocaustüberlebenden überschreiten werden. Es ist unser Anliegen, GOTTES Willen stets zu erkennen, um ihn dann zu tun - denn wir sind nur die Ausführenden, die Einsatzleitung unterliegt IHM.

Dann ereignete sich im November die schreckliche **Brandkatastrophe**, von der ihr sicher alle gehört habt. Daraufhin erhielten wir mehrere zweckgebundene Spenden für **Brandopfer**.



Die Bitte, sie am richtigen Platz einzusetzen, hat GOTT erhört: **"HAIFA"** hiess die Antwort. Also machten wir uns - begleitet von einem Regenbogen - auf den Weg dorthin, eher ziellos und doch gespannt, was der HERR vorhat. Im vom Brand stark betroffenen Stadtteil Romema bot sich ein bedrückender Anblick. Statt dem normalen Alltagsgetriebe empfing uns Leere. Einzelne Bauarbeiter waren mit Aufräumarbeiten beschäftigt, viele Katzen streunten umher, und über



allem lag Brandgeruch. Zuerst fielen uns **zwei Frauen** auf, die vor ihrem verkohlten Haus standen (Reihenhaus rechts aussen). *"Das hier ist ein Wunder"*, meinte die eine. *"Das Feuer ist nicht in den Wohnraum eingedrungen. Unser Inventar blieb unversehrt!"* Im Namen der Spender überreichten wir den Beiden einen Barbetrag als Zeichen der Verbundenheit, mit dem sie sich einen

kleinen Wunsch erfüllen sollten. *"Ihr seid nicht allein"*, ermutigten wir sie. Als wir uns zum Gehen wandten, hörten wir sie zueinander sagen: *"Sieh an - welch ein Feuer der Liebe!"*

Wie viele andere sind sie derzeit in Hotels untergebracht.

Sara, eine 73jährige Dame, die wir ebenfalls im Brandgebiet getroffen haben, erzählte uns:

„Unser Enkelsohn wird morgen zum Militärdienst eingezogen. Wir können ihn nicht von zu Hause aus dorthin entlassen, er muss vom Hotel aus gehen.“ Ihr Haus seht ihr auf dem Bild in Flammen stehen. Auch das Haus der Tochter ist ausgebrannt. Sie stehen gerade vor dem Nichts. *„Wisst ihr, es sind nicht nur die vier Wände, die wir verloren haben. Alle Erinnerungen, Fotoalben, Kleidungsstücke, alles ist weg!“* Mit schwerem Herzen heben sie dennoch optimistisch den Kopf und sagen: *„In einem Jahr werden wir euch, so Gott will, zur Einweihung einladen. Auch das werden wir schaffen! Ich bin das Arbeiten seit meinem 14. Lebensjahr gewohnt.“*



Auch das werden wir schaffen! Ich bin das Arbeiten seit meinem 14. Lebensjahr gewohnt."

Für **Sara** und ihren Mann kauften wir zwei warme Decken. Der Familie ihrer Tochter stellten wir einen Geschenkkorb mit Naschereien zusammen, und



dem jungen Soldaten liessen wir ein "Startpaket" mit qualitativen Armeesocken und diversen Artikeln zukommen. Ausserdem soll eine mitgebrachte Blumenschale ihnen die Botschaft vermitteln: Das Leben geht weiter, GOTT lässt Neues entstehen. Wir ermutigten



Sara, IHM zu vertrauen. ER nimmt, um dann Besseres zu geben. Ewige Werte brennen nicht. „Eure Umarmung tut mir so wohl und stärkt mich,“ äusserte sie bei der Verabschiedung.



Erst wenn die Ermittlungen zu den Brandursachen (Terror oder höhere Gewalt) abgeschlossen sind, können die Betroffenen mit den Aufräum- und Renovierungsarbeiten beginnen. Wir werden mit den Familien deshalb bis auf Weiteres in Kontakt bleiben.



Ein weiterer Teil der Spenden wird dem **Wiederaufbau eines Kindergartens in Haifa** zugute kommen.

Wieder steht ein Jahresende vor uns, und wir blicken zurück auf viele Begegnungen, Erlebnisse und Bewahrungen. In Ehrfurcht über alle Segnungen sagen wir: **"Danke, HERR, das warst Du!"**

Liebe Freunde, an dieser Stelle erbitten wir vom HERRN auch reichen Segen für euch alle und danken euch sehr herzlich für jede Unterstützung und Verbundenheit.

Lasst uns nun miteinander vertrauensvoll dem neuen Jahr entgegenblicken. ER ist derselbe, gestern, heute und für alle Zeiten. Es macht Freude, mit IHM weiterzugehen.

Herzliche Segenswünsche aus Israel
von den Familien

Markus & Mirjam Weidner

und

Daniel & Adaja Sperendioano

Kibbutz Beth-El, P.O. Box 166, 3095101 Zikhron Ya'akov, Israel
E-Mail-Adresse: friends.jabez@gmail.com

Spendenkonten in Deutschland:

Arche - Menschen in Not Hilfsdienste e.V.

IBAN: DE71 5135 0025 0255 007680, BIC: SKGIDE5F

Sparkasse Giessen, Verwendungszweck: Jabez-Friends
und

Haus Mizpa, 31079 Adenstedt

IBAN: DE44 2599 1528 0421 8612 03, BIC: GENODEF1SLD

Volksbank Hildesheimer Boerde eG, Verwendungszweck: Jabez-Friends